



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

38. Bruder Franciscus gibt mitten unter den Schmerzen und den
Tröstungen seinen gottseligen Geist frölig auff

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

sagt / selbige seynd auch erfüllet worden / auffer einigen / deren
Zeit annoch nit herbey kommen.

Das 38. Capitel.

Bruder Franciscus gibe mitten unter den
Schmerzen und den Tröstungen seinen gottseiligen
Geist fröhlich auff.

Die folgende Nacht / nemlich die heilige Christnacht /
haben seine Schmerzen dermassen zugenommen / als
hätte Christus unser Heyland seinen Diener etwas wollen
empfinden lassen von denen Schmerzen / welche seine Ma-
jestät für ihn und für das ganze menschliche Geschlecht am
heiligen Creuz-stammen hat gelitten. Sintemalen in be-
trachtung der grossen Schmerzen / welche sich stäter weise
vermehrten / er gleichsam ans Creuz genägelt ware. Am
heiligen Christag befunde er sich etwan besser / obwol eben
diese linderung ihme schmerzlicher war als die eigentliche
Schmerzen; inmassen er die vorhergehende Nacht in Mey-
nung gewesen / daß er schon im Antritt der Seligkeit wäre;
und weilten seine Natur durch sonderbare Anmühungen
des festen Glaubens und der Hoffnung gestärcket ware / em-
pfinde er höchlich solche verweilung des Tods / welcher
durch besagte linderung auffgeschiebet ward. Die ihme be-
schene Zusag (daß er nemlich in den anstehenden Wey-
nachts Festagen solte bey dem Kindelein Jesu und seinen
Aüßertwöhsten im Himmel seyn) ware zwar gar tieff in sei-
ner Seel begründet / dannoch hat er ein Werck der warhaff-
ten ergebung in den Göttlichen Willen üben wollen / in de-
me er sich gänzlich der Göttlichen Anordnung übergeben
entweder zu sterben / oder länger zu leben / und der gewünsch-

tes

ter Seliqkeit / so lang Gott gefällig / beraubt zu seyn. Da
 mit er dan an diesem höchsten Fest eine geistreiche und frucht-
 bare Ergözung haben mögte / hat er begehrt / man wolte
 ihm die Lectionen / welche an selbigem Festtag in der Me-
 ten gelesen werden vorlesen; dardurch dan seine Seel eine
 so grossen Trost empfangen / als wäre sie ganz erneuert
 und in Liebe zerschmolzen. Weil er aber auff diese höchste
 Solemnität viele Messen pfegte zu hören / ist ihm ein gross
 Begierd ankommen zum wenigsten eine einstae anzuhö-
 ren / dieser Gestalt mit dem hergiteben Kindlein Jesu seinen
 Geburtstag zu halten. Der Vorsteher hat auch seiner Be-
 gierd hierin willfahret / in deme er an einem sicheren Ort
 da Franciscus den Priester sehen konte / einen Altar
 aufrichten lassen / daselbst seynd eilliche Messen gelesen wor-
 den / welche der Diener Christi mit höchster Andacht und
 Zarmühigkeit hat gehört / der gütige Gott / dessen Liebe
 voll war / hat ihn auch unter diesen Messen mit ungewöh-
 nlicher Heimsuchung gewürdigt / also zwar / daß er bis umb die
 zwölffte Stund des Tags gleichsam ensücket war / auch
 keinen Menschen hat angeredt / weilen sein Geist in Gott er-
 höhet ware.

Als aber der Vorsteher / in Meynung von solcher Nutz-
 ihm auffzuwecken / fragte / ob er wohl Lust hätte dem Kriegs-
 Heer des Kindlein Jesu etwan ein kleines Banquet anzu-
 richten / weil er an gegenwärtigem Christfest dieselbe Chri-
 sti Ritterschafft zum gewöhnlichen Gastmahl nit genöthigt
 hätte? Als nun der gottselige Bruder die Wort von dem
 Gastmahl der Ritterschafft Christi gehört / thate er die Ar-
 gen auff / und gab mit lachendem Mund zu verstehen / daß
 ihm solches würde gar angenehm seyn. Man brachte ihm
 zwölf halbe Brod und zwölf silberne Pfennig / deren jed-
 wede

zu der den vierten Theil eines Kealen werth ist; man führte auch eben so vile Armen ihme ans Beth/ das besagte Brod und Gelt ihnen aufzuheilen; als er aber die Armen gesehen/ ist er mit solcher Frewd erfüllet worden/ daß ob er schon wegen grosser Schwachheit in seinem Bethlein sich nit bewegen könnte / nichts desto weniger hat die übermäßige Frewd ihn also gestärket / daß er sich / als wäre er frisch und gesund / ins Beth gesetzt / und einem jeden Armen seine Portion gar freundlich außgetheilet / mit begehren / daß sie dem gütigen Gott ihn anbefehlen wolten; er ist auch hier auff eine lange Zeit also stark und frölich verblieben/ als hätte er keine Gefahr zu sterben.

Um zwey Uhr Nachmittag haben ihn seine Schmerzen wiederum ergriffen/ sampt einer tödlichen Angst/ welche er in seinem Leben niemals empfunden hatte; am Abend aber haben ihn die Schmerzen verlassen; hingegen kam ihm ein so grosses Frolocken / Frewd und Jubel an / daß er dem Kindlein Jesu und seiner glorwürdigsten Mutter die gewöhnliche geistliche Lieder anfieng mit sonderbarer Stärke zu singen/ hiesche auch das Göttliche Kindlein gar frölich willkommen / daß nemlich seine Majestät kommen wäre der Menschen Bruder und Beschützer zu seyn / daß er sich mit dem Sack unserer Natur bekleidet / und darunder die Majestät seiner höchsten Würde verborgen hätte. Gleicher Weise wünschte er der glorwürdigsten Jungfrauen Glück und Heyl / daß sie gewürdigt wäre eine Mutter Gottes zu seyn; unter dem fröhlichen singen schlug er / nach seinem Brauch/ beyde Händ zusammen / mit begehren / die Umstehende wolten gleicher Weise mit ihm einstimmen / und sich am Geburts Tag des Göttlichen Königs erfreuen. Man brachte ihm ein kleines und gar bewegliches Jesulein/

fulein / das im Closter war / selbiges war gar stattlich
 Hirten Kleideren beziehet; diß Bildlein namm der and
 tige Bruder in seine Hände / und mit ungewöhlichem
 fer und inbrünstigem Verlangen alsobald bey Jesu zu
 sprach er demselben Bildlein mit folgenden Worten
 Mein Kindlein Jesu / dir ist bewust / wo
 massen an diesen hochfeyrlichen Tagen
 deiner Majestät ein gar gutes Fest pflegte
 anzurichten / so schawe dan nun / O du sonder
 bare Grewd dessen / der dich also liebet / daß
 weil du heutigs tags mich nit zu dir hast auf
 genommen / zum wenigsten nit underlassen
 mich Morgen auffzunehmen. Hierauff sagte
 zu den Umbstehenden / er hätte ein festes Vertragen
 dasselbe Kindlein gestellt / daß seine Hinfahrt am folgenden
 Tag seyn werde.

Die übrige Zeit dieses ersten / wie auch des andern Tags
 der Weynachten brachte er zu / theils in gedültiger und
 roischer übertragung seiner Schmerzen; theils aber sein
 höchstes Verlangen in den Göttlichen Wohlgefallen gän
 lich zu übergeben. Am Abend des andern Tags hat er alle
 Gesellschaft / auffer allein seines Reichtratters / sich ent
 schlagen; seine andächtige Übung hatte er mit einem Crani
 fix / nemlich in den heylsamen Wunden Christi / dieselbe mit
 höchster Liebe und Zarmühtigkeit zu küssen / und zu vereh
 ren / also zwar / daß ihme hierüber etlichemal eine entzückung
 der Sinnen überkommen Umb die achte Stund der nacht
 konte er nit wohl mehr sehen / hat auch anafangen seine
 ganz innerlich zu versammeln; als aber jemand / in Ver
 mung daß er trawrig wäre / ihme das liebe Jesulein vorge
 halten / und gesagt: Siehet / Bruder Francisce / hier kommt

das Kindelein Jesu euch zu besuchen / thäte er die Augen
 auff/sah auch das Bildlein gar eiffrig an/und sprach: So
 ist er es dan selbstem? sehet doch/ ich bin so gar
 tieff in ihme / daß ich ihn nit mehr erkenne.
 Als nun die Patres vermerckten/ daß er schon anfienge mit
 dem Tod zu ringen / begehreten sie ein tröstlich/ und auff-
 böndliches Wörlein von ihme zu hören; er aber wolte nicht
 ihr Lehrmeister seyn/wolte danoch ihnen gehorchen/begun-
 re derhalben in höchster Danckbarkeit für seine berufung in
 den heiligen Orden mit Gott zu reden / in deme seine Ma-
 jestät ihme jeko ein sonderbares Liecht ertheilet hatte / die jek
 besagte höchste Gnad der berufung zum geistlichen Stand
 zu erkennen; weiläuffig sprach er von der vielfaltiger und
 grosser Barmherzigkeit Gottes/ welche seine Majestät ih-
 me in dem geistlichen Stand erwiesen hatte/ deren Gnaden
 wir schon etliche erzehlt haben / theils auch noch andere ins
 künfftig erzehlen werden; jedoch seynd deren auch gar viele
 von dem demüthigen Bruder Francisco verschwiegen wor-
 den. Nachdem er nun eine lange Weil seinem heiligen Or-
 den und dem gütigen Gott/der ihn darzu hatte beruffen/sich
 danckbar erzeiget / hat er wie ein anderer Jacob vor seinem
 Hinscheiden etliche Geheimnis und künfftige Ding durch
 Göttliche Erleuchtung angefangen zu entdecken; zumalen
 sagte er/wie angenehm der Göttlichen Majestät dieser Or-
 den seiner Mutter wäre / und wie der gütigster Herz seine
 Augen auff selbigen geschlagen hätte/ihn zu vermehren/und
 von aller Bynvollkommenheit außzusaubern; Diese Wort
 wiederholte er gar offi / in deme er das Crucifix mit benden
 Armen umgriffen hatte. Endlich aber ward er gähling
 verzückt / und als er wiederumb zu ihme selbstem kommen/
 sagte er: Es seynd einige von Baleng kommen / es würde

M

mit

Leben des gottseligen Bruders
 mir angenehm seyn zu vernemen / wie es umb die bißf
 Weiber stehet. Eben umb diese Zeit ware der Herz Fran
 scus March der Statt Valenz Syndicus zu Madrid
 gelangt / der auch am andern Morgen kam unsern Br
 Franciscum zu besuchen / funde ihn aber todt / welches
 dieser Herz gar schmerzlich hat empfunden / daß er nem
 gestern zu seiner Antommst nit eylend kommen wäre
 Bruder Franciscum in seinem Leben zu sehen und an
 den Nach den vorgemelten Worten hat der Diener
 die Sprach verlohren hat auch alsobald angefangen zu
 ben und über ein halb vierheil Stunden seinen Geist
 geben / an einem Sonntag / zu Nacht umb zehen Uhr
 26 Decembris, Anno 1604. seines Alters 60. Jahr
 verliesse alle Conventualen einer seits zwar voller Trost
 deme sie sahen / daß nunmehr der gottselige Bruder Fran
 scus das glückliche End seiner Mühseligkeiten / und den
 hofften Anfang seiner ewigen Glori zur belohnung erzei
 hätte; ander seits empfunden sie seinen Abscheid gar schme
 lich / weiln er eines heiligen Wandels / und allen gar freu
 lich und behülfflich ware.

Das 39. Capitel.

Nach seinem Tod wird etlichen seine Glori
 geoffenbaret.

Lhe wir von der Begräbnus des gottseligen Br
 Francisci handeln / ist nöhtig etliche Offenbarun
 von seiner Glori herbey zu sehen / als welche zu diesem
 gehören; jedoch wollen wir allein von zweyen gar glaub
 digen melden Den andern Weynachtag eben umb die
 be Stund / als Bruder Franciscus starb / gieng eine ge
 liche
 eine S
 sem die
 daß es
 thronie
 genden
 Comm
 sicht de
 in vorh
 zum ale
 hen / er
 höchste
 ward a
 schöner
 diecher
 wir mi
 sicherh
 Augen
 sahe / w
 Kugel
 Seel d
 bige ab
 welche
 gem ein
 welche
 davon
 net war
 worden
 Franci
 wenige
 die geri